32. Jahrgang. Freitag, 11. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17932. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Nur keine Verdunkelung!

Die Cartellpresse arbeitet mit Hochdruck an der Verdunkelung der kaiserlichen Erklärung gegen die „Kreuzzeitung". Nicht nur specifisch mittelparteiliche Organe, sondern auch die parteipolitische „Conf. Correspond." gebärden sich, als ob der Kaiser sich gegen die politischen Grundsätze der Kreuzzeitungspartei erklärt habe. Allerdings hat der „Reichsanzeiger" gesagt: der Kaiser gestattet keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr, was sich selbstverständlich nicht nur auf die hochconservative Partei, die ja übrigens nur der äußerste Flügel der Conservativen ist, sondern auch auf die Freiconservativen und die Nationalliberalen bezieht. Die kaiserliche Erklärung richtet sich ausschließlich gegen eine Gruppe der conservativen Partei, die im Interesse ihrer politischen Bestrebungen das Wahlbündniß der Conservativen mit den Nationalliberalen bekämpfen möchte. Daß es im übrigen conservative Elemente giebt, welche grundsätzlich von dem Cartell ausgeschlossen sein sollen, hat, von einigen nationalliberalen Blättern abgesehen, noch niemand behauptet. Bisher haben sich die Nationalliberalen und Conservativen, welche den eigentlichen Kern des Cartells bilden, ja auch in der Praxis weder bei den Wahlen noch im Parlamente von den Hochconservativen abgesondert. Ja, was noch mehr ist, die dieser Partei angehörigen Wähler haben ja den Herren v. Hammerstein u. Gen., welche jetzt plötzlich auf Grund der Erklärung im „Reichsanzeiger" geächtet werden sollen, zu ihren Mandaten verholfen. Daß die Nationalliberalen in Siegen Herrn Stöcker wiederholt mitgewählt haben, ist eine bekannte Thatsache. Daß die engeren Parteigenossen des Herrn Stöcker und dieser selbst in den Wahlkreisen des Regierungsbezirks Minden ihre Landtagsmandate nur der Wahltaktik der Nationalliberalen verdanken, die sich nicht entschließen konnten, mit den Freisinnigen zusammenzugehen, ist notorisch.

Schlimmer noch ist es, daß die jetzt geächteten Conservativen im Reichstage wie im Landtage Mitglieder der Regierungsmajorität gewesen sind. Was diese Mehrheit auf dem Gebiete der Zollpolitik u. s. w. geleistet, blieb ja noch hinter den Vorschlägen der Regierung zurück. Soweit es sich um praktische Politik handelt und nicht um absolutistische Velleitäten, wie diejenigen sind, mit welchen die „Kreuzztg." kürzlich hervortrat, haben die „Kreuzztgs."-Conservativen in voller Eintracht mit der Regierung und den Cartellparteien gearbeitet. Das neue Cartell unter Ausschluß des conservativen rechten Flügels, von dem neuerdings in einigen nationalliberalen Blättern die Rede ist, existirt nur in der Phantasie. Die Erklärung im „Reichsanz." bezog sich auf das bestehende, im Jahre 1887 abgeschlossene Cartell der gesammten Conservativen mit den Nationalliberalen. Eine Umgestaltung dieses Cartells würde vor allem eine Umgestaltung des Regierungsprogramms voraussetzen, die durchaus nicht beabsichtigt ist. Die Officiösen haben ja eben erst versichert, daß ein Ersatz des Socialistengesetzes durch Vorschriften des gemeinen Rechts unmöglich sei, und daß das Suchen nach einem solchen Ersatz gleichstehe mit dem Suchen nach der Quadratur des Zirkels. Auch in dieser Frage steht die Regierung der Auffassung des Herrn v. Hammerstein jedenfalls viel näher als derjenigen der liberalen Elemente, welche die Beseitigung des Ausnahmegesetzes fordern.

Daß das Cartell, wenn die hochconservativen Elemente ausgeschlossen werden sollten, aufhören würde, eine Mehrheit im Reichstage zu haben, läßt sich unschwer berechnen. Selbst die „Köln. Z." hat diese Thatsache anerkannt, indem sie eine Ergänzung der Cartellmehrheit von links als wünschenswerth bezeichnete. Daß aber wirklich liberale Elemente sich der conservativ-nationalliberalen Vereinigung anschließen sollten, um eine reactionär-schutzzöllnerische Politik mitzumachen, ist von vornherein ausgeschlossen. Bei dem Anathema gegen die „Kreuzztg." handelt es sich in erster Linie um die Zurückweisung der Bestrebungen, welche in conservativem Sinne über den Rahmen des Cartells herausgehen und gegen die Theilnahme der Nationalliberalen an den Früchten der Cartellpolitik gerichtet sind. Von einer **Abwendung der Regierung von dem reactionären Programm**, an dessen Ausführung seit Jahren die Cartellmehrheit gearbeitet hat, ist **nicht mit einer Silbe die Rede.** — Was bedarf man überhaupt hierzu weiterer Zeugnisse, nachdem die freiconservative „Post", das führende Organ der Freiconservativen, von jeher eine der eifrigsten Verfechterinnen des Cartellgedankens, gestern erst klipp und klar, frank und frei, offen und ehrlich erklärt hat, daß ihr die **Hochconservativen im Kampfe gegen die Liberalen heute noch genau ebenso willkommen** seien wie am 21. Februar 1887? Dieses eine Wort schon genügt, um die Sandwolken zu zerstreuen, die man jetzt den liberalen Wählern im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen ins Auge streuen möchte.

Deutschland.

* **Berlin, 10. Oktober.** Von der gedrückten Stimmung, mit welcher man in den **militärischen Kreisen Athens dem Besuche des deutschen Kaisers** entgegensieht, legen folgende Auslassungen der „Ephimeris" ein beredtes Zeugniß ab, die wir dem Leitartikel dieses Blattes entnehmen. Der Artikel ist überschrieben: „Kaiser Wilhelm II. und unser Heer" und lautet u. a. folgendermaßen: „Das Endergebniß ist also, daß weder ein Geschwader zum Empfange des Kaisers entgegenfahren, noch auch unser Heer die Ehre einer Besichtigung genießen wird. Bürgerlich werden wir den Beherrscher des ersten europäischen Militärstaates empfangen. Wilhelm II., der keinen Tag vorüber läßt, ohne nicht einer militärischen Uebung beizuwohnen, der kein Mahl im Beisein von Gästen einnimmt, ohne nicht einen Trinkspruch auf die Armee auszubringen, er wird sicherlich nicht mit angenehmen Empfindungen die griechischen Tage verleben, wo man ihn nöthigen wird, die politischen Ansprachen eines vormaligen Demokraten entgegenzunehmen und den Kriegsminister im Frack vor sich zu sehen. Der Kaiser wird seinen Trinkspruch auf den König der Hellenen und die Neuvermählten beschränken und dann von Athen gehen in der Ueberzeugung, daß Griechenland ein Militärstaat ist, der kaum 6000 Soldaten auf die Beine zu bringen vermag, die weder fähig sind, die Grenzen des Landes zu bewachen, noch auch der Ehre theilhaftig werden können, vor den Augen des hohen Gastes vorüber zu defiliren."

* **[Unterstaatssecretär Bosse und die Corpsstudenten.]** Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Voss. Ztg.": „Die Ernennung des bisherigen Directors Bosse zum Unterstaatssecretär im Reichsamte des Innern wird in weiten Kreisen des Volkes mit ebenso großer Befriedigung, wie auf einer anderen Seite mit Mißvergnügen aufgenommen werden. Herr Bosse hat den Muth gehabt, die Hand in die Wunde zu legen und das heutige Corpsleben auf den Universitäten als einen Krebsschaden für das Beamtenthum zu bezeichnen. Sein Vortrag in der staatswissenschaftlichen Gesellschaft hat das höchste Aufsehen gemacht. An mancher Stelle wähnte man, Herr Bosse habe sich, den herrschenden Strömungen gegenüber, seine Zukunft selbst verbaut. Diese Auffassung ist jetzt widerlegt. Man kann recht abfällig über die heutigen Corps urtheilen und dennoch zu höheren Staffeln der Beamten-Hierarchie aufsteigen."

Wenn man nun Herrn Bosse im allgemeinen nicht Unrecht geben kann, so würde man doch wohl zu weit gehen, wenn man das Corpsleben ohne jede Ausnahme verdammen wollte. Die Ausstellungen richten sich gegen die Auswüchse des heutigen Corpslebens, die namentlich von den sogenannten „vornehmen" Corps gepflegt werden. Und in der That ist die Frage sehr schwer zu beantworten, wie ein junger Mann, der sich in den Lebensjahren, welche er der ernsthaften Arbeit widmen sollte, aller Ausschließlichkeit eines aristokratischen Kreises, alles Comforts des englischen Clublebens befleißigt, später in dem anstrengenden und entbehrungsreichen Lebensberufe sich glücklich fühlen, wie er der Versuchung des Streberthums entgehen soll. Für derartige Uebertreibungen aber das gesammte Corpsleben verantwortlich zu machen, wäre ebenso ungerecht, wie falsch. Es giebt doch auch viele ehemalige Corpsstudenten, die auf der Universität etwas Tüchtiges gelernt haben, und ebenso giebt es viele, aus denen nichts geworden ist, trotzdem sie keiner Verbindung angehört haben. Ob jemand fleißig arbeitet und die Universität mit Erfolg besucht, hängt von seiner Charakterfestigkeit ab. Die Versuchungen, welche an einen jungen Mann herantreten, sind für den Nichtverbindungsstudenten in mancher Hinsicht noch größer als für den Verbindungsstudenten. Natürlich sind wir trotzdem in keiner Weise blind gegen die gerade in den letzten Lustren erheblich gewachsenen Auswüchse und Uebertreibungen bei der Mehrzahl der Corps, und wir stehen in dieser Hinsicht durchaus auf dem Standpunkte des Fürsten Bismarck, der, obgleich selbst alter Corpsstudent, doch im Hinblick auf die seit der Zeit seines „Activseins" vielfach so erheblich veränderten corpsstudentischen Verhältnisse einmal an den Intendanturrath Jander geschrieben hat:

„Ich suche in diesen Uebertreibungen des Corpslebens einen der Gründe für die Wahrnehmung, daß diejenigen Studenten, welche Mangel an Mitteln oder an Neigung vom Corpsleben zurückhielt, in der Regel für das praktische Leben auf dem Gebiete des Wissens gründlicher vorbereitet sind. Es ist dies ein Ergebniß, welches unserer staatlichen Zukunft nicht günstig ist."

* **[Der Reichskanzler über Stöcker.]** Dem Herrn Stöcker hat Fürst Bismarck, wie das dem Herrn Hofprediger sehr nahe stehende „Volk" mittheilt, wie es heißt, noch vor nicht langer Zeit hohes Lob gespendet. Das Blatt behauptet, unter der Regierung des Kaisers Friedrich habe sich der Reichskanzler sehr lebhaft für die Thätigkeit Stöckers ausgesprochen. Der Reichskanzler habe erklärt: Stöcker habe gekämpft wie ein Löwe.

* **[Emin und die Peters'sche Expedition.]** Privatnachrichten, welche in Berlin eingetroffen sind, sollen nach neueren Mittheilungen das beste Wohlbefinden von Stanley und Emin Pascha bestätigen, aber auch jeden Zweifel daran ausschließen, daß der erstere Emins Kraft ganz für die Interessen der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft gewonnen hat. Als die erste Kunde davon vor einiger Zeit durch das Organ der Brüsseler Congoregierung hierher gelangte, stieß sie, wie gewöhnlich, auf die Ableugnungsversuche der Emin Pascha-Interessenten. Noch immer wird in den Provinzen der Aufruf des Comités zu Geldsammlungen für die Peters'sche Expedition verbreitet, obwohl jetzt auch im Schooße des Comités selber hinreichende Klarheit darüber herrschen könnte, daß diese Sammlungen im Interesse eines Mannes veranstaltet werden, der sich und seinen Einfluß einer anderen Nation bereits zur Verfügung gestellt hat. Der Wunsch, daß diejenigen Stellen, an welche die oben erwähnten Nachrichten gelangt sind, sich zu möglichst ungesäumter Verbreitung derselben entschließen mögen, ist daher ein völlig berechtigter. Es würde damit endlich einer Agitation gesteuert, die jedenfalls zweideutig in ihrer Sache ist.

* **[Ueber die wirthschaftlichen Verhältnisse in Rheinland und Westfalen]** in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis 1. Juli 1889 hat der Verein zur Wahrung der dortigen wirthschaftlichen Interessen einen Bericht an die Regierung gerichtet, welcher für die Anschauungen der Großindustriellen sehr charakteristisch ist. Die Segnungen der socialpolitischen Reichsgesetzgebung werden zwar mit einigen Worten anerkannt, doch wird der Wunsch ausgesprochen, daß eine Ruhepause eintreten möge, damit nicht durch neue Experimente der ruhige Gang der Entwickelung gestört werde. Namentlich wird vor einer Ausdehnung der socialpolitischen Gesetzgebung auf das Gebiet der Wittwen- und Waisenversorgung gewarnt, weil durch weitere Belastungen der deutschen Industrie ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte entschieden leiden müßte. Dadurch würde dem Arbeiter die Arbeitsgelegenheit eingeschränkt, ja entzogen werden. Ohne diese aber würden ihm auch die allerbesten socialpolitischen Gesetze nichts helfen. Alsdann heißt es in dem Berichte wörtlich:

„Andererseits können wir uns nicht verhehlen, daß die Gefahr nahe liegt, der Arbeiter werde schließlich jedes Gefühl für die eigene Verantwortlichkeit verlieren, wenn man ihm die Nothwendigkeit zur Bethätigung derselben entzieht. Dieses Gefühl ist nach unserer Kenntniß der Verhältnisse schon so wie so bei manchem Arbeiter in nur geringem Maße vorhanden; mehr als gut, tröstet er sich schon heute damit, daß er für die Tage der Krankheit durch die Krankenkasse, für die Eventualität eines Unfalles durch die Berufsgenossenschaftskasse und nicht in letzter Linie seine Familie im Falle seines Todes durch die Armenkasse gedeckt sei, da „die bürgerliche Gemeinde keinen verhungern lassen dürfe". So bedauerlich das Vorhandensein solcher Meinung ist, so wenig kann es doch helfen, dies Vorhandensein einfach in Abrede zu stellen. Es muß vielmehr nach Mitteln und Wegen gesucht werden, dem Arbeiter die Nothwendigkeit der eigenen Verantwortlichkeit darzuthun und ihm die Bethätigung der letzteren nach Möglichkeit zu erleichtern. Zwangssparkassen für die jugendlichen Arbeiter, sowie Einführung der Postsparkassen, welch letztere die Gelegenheit zum Sparen erleichtern und damit erfahrungsgemäß das Sparen selbst befördern würden, halten wir unter anderem für ein Mittel, das nicht unversucht gelassen werden sollte."

Am allerbedenklichsten sind aber diejenigen Theile des Berichtes, welche von dem Verhältniß zwischen Arbeitern und Fabrikanten handeln. Von Einigungsämtern wollen die Herren ein für allemal nichts wissen, und sie verwerfen daher von vornherein alle hierauf gerichteten Bestrebungen. Die Schaffung solch eines „zweiten Willens" halten sie für bedenklich. Dagegen ist die zwangsweise Einhaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist eine unabweisliche Forderung, und den Fabrikanten sollte das Recht der Lohneinbehaltung für den Fall des Contractbruchs zugesprochen werden.

„Im Zusammenhang damit steht die Forderung einer Erschwerung des Massencontractbruchs. Es werden ferner strengere Maßnahmen gegen den groben Unfug der Hetzpresse verlangt. Ferner betrachten es die Grubenverwaltungen als nothwendig, daß die neuerdings jede Woche stattfindenden Versammlungen der Bergleute verboten werden; denn ohne eine solche Maßregel werde es nicht möglich sein, Ruhe und Zufriedenheit unter den Arbeitern herzustellen."

Die verehrten Herren verlangen also, wie das „Berl. Tgbl." zutreffend bemerkt, nichts mehr und

---

10) **Preisgekrönt.**

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Ammon hatte nicht geliebt, wie die Romanphrase lautet. Nichts als hie und da ein kurzer Rausch, wie sich die leichtblütige Künstlersippe eben zu berauschen pflegt. Aber das Herz war unberührt geblieben; auch hier thronte ein Ideal, das er sorgfältig vor profanen Augen hütete und das er zu entweihen fürchtete. Er hatte die Frauenschönheit bisher nur mit Künstleraugen betrachtet, studirt, ja verehrt; aber bisher war sie nur das leblose Bildniß gewesen, das keinen Reflex in das Innere seines Herzens geworfen.

Plötzlich stand Paula vor ihm, wie hergezaubert. War sie die Erwartete? Er war wie betroffen und bestürzt von ihrer Erscheinung — nicht die Ueberrumpelung seiner äußeren Sinne, die der Umgang mit der Schönheitsform abgehärtet, — nein, die Seele, die aus ihren Augen zu der seinen sprach! Ist es denn wirklich nicht nur ein romantischer Tick, um erdichtete Figuren auf die bequemste Art mit einander zu vereinen, der Liebe gleich einem elektrischen Funken von Aug' zu Aug' zünden läßt ....

Ach, ihre Stimme, ihre süße Stimme .... ihr Klang bebt ihm fort und fort im Ohr, nein, hier im Herzen .... ach, ihr süßes, köstliches Wesen! — welch' ein frischer, erquickender Quell! — Das ist die Poesie in Mädchengestalt verkörpert — das ist's, sein Ideal!

Ah, er hat ja nur eine halbe Stunde in ihrer Nähe geweilt — das ist ja Thorheit! Aber das wundervolle Wesen wohnt ja unter einem Dache mit ihm — täglich wird er sie sehen — sogar soll er sie malen! — schon fühlt er den Zauber, der von ihr ausgeht, das ganze Haus durchdringen — wehrt Euch doch gegen den Blüthenduft des Frühlings!

Er hatte einmal das Abbild eines Tintorettos bewundert. Maria, die zukünftige Gottesmutter, die ihre Verheißung empfängt: eine Taube, die durch das geöffnete Fensterlein geflogen kommt, und ihr nach eine drängende Schaar von Engeln, gefolgt von neuen Schaaren, ganze Wolken voll, bis in goldene Himmelsferne hinein ....

Daran mußte er denken. Als wäre solch' ein stürmischer Flug engelerfüllter Wolken im Anzug auf dies, sein Fenster.

6.

„Ah, da bist du ja, Paula!" trompetete Frau Kölz, die an dem einen Tischende das Präsidium führte, während ihr Mann unter den Gästen verschwand, selbst der beste Gast seines eigenen Tisches.

Paula kam etwas verspätet von einem Gang in die Stadt zurück, den sie mit Fräulein Mischka gemacht. Bei einer Musterung ihrer Toiletten am Morgen hatte sich zum Schreck von Frau Kölz ergeben, daß diesen ein bedenklich hinterpommerscher Charakter anhaftete. — „Ich will deinem Geschmack nicht zu nahe treten, Paula, aber hier in Berlin ist ein hübscher Hut mindestens so viel werth, wie der Kopf darunter; ein Schleifchen am richtigen Ort thut Wunder, nicht wahr, Fräulein Mischka?

„Berlin giebt an Geschmack Paris nichts nach" — antwortete diese. „Man bekommt reizende Sachen — für's Geld natürlich."

„Du kannst dich auf Fräuleins Geschmack schon verlassen, Paula!"

„Meine Toiletten waren zur Zeit berühmt", sagte die Mischka, und in ihren graugrünlichen Augen leuchtete ein schwacher Schimmer wie ein Abglanz jener mythischen Berühmtheit auf, doch gleich stellten sich wieder jene die Mundwinkel überschneidenden, wehmüthigen Fältchen ein.

Toilette — Mode — Geld und Glück — Paula flog plötzlich eine Scheu an vor solch täppisch zufassender Begehrlichkeit. Ihr waren in der kleinbürgerlichen Genügsamkeit ihres Elternhauses dergleichen Dinge fern geblieben; nur aus den Romanen schillerte solch weltlicher Glanz in ihre stille Welt herein. Waren diese Worte und Begriffe nicht eine Entweihung der Schönheit? Schönheit ist Gottähnlichkeit ....

Also sie machte sich mit der ehemaligen Besitzerin berühmter Toiletten auf den Weg, um einige Ausstattungsläden zu mustern. Es war ein köstlicher Frühlingstag. Hier in der Friedrichstraße fluthete das helle Sonnengold, während Unter den Linden die Fernen noch im rosarothen Duft verdämmerten. Die Schauläden leuchteten und schimmerten festlich, auch das Getriebe der Menschen und Fuhrwerke hatte trotz Hast und Lärm eine so sonntäglich frohe Art. Paula kam alles noch märchenhafter vor als am Abend. Ferne vom Hallischen Thor tönte Militärmusik — entzückt lauschte sie, und sie fühlte das begeisterte Strahlen ihrer Augen.

„Ach, sehen Sie mal, diese wunderbaren Negligees!" sagte die Mischka, ihre Begleiterin nach einem Schaufenster hindrängend.

„Entzückend dies Matinee — finden Sie nicht, Fräulein?"

Paula lag der Klang der fernen Musik im Ohr, zerstreut nickte sie — „reizend!"

„Reizend!" wiederholte eine Jungenstimme neben ihnen. Und ein paar freche Augen glotzten ihr zudringlich ins Gesicht.

„Daraus müssen Sie sich nichts machen, meine Liebe! Das ist Berlin! Wenn man wie Sie ist —, so muß man sich manches gefallen lassen! Sie werden noch ganz andere Dinge erleben! Gott, wenn ich noch einmal jung wäre! — aber ich bitte Sie, diese sortie de bal!"

Paula wagte keinen zustimmenden Ruf mehr auszustoßen, aus Furcht, daß sich sofort das unverschämte Echo dazu einstellte.

Und im Weitergehen fuhr die Mischka fort: „Ja, wenn ich noch einmal jung wäre, ich versichere Sie, ich nutzte es anders aus! Ich war nicht häßlich seiner Zeit, ich wollte, Sie könnten es von Augenzeugen hören. Aber was habe ich damit erreicht, wie? Vorsicht, ja, das ist recht schön, und die Tugend ist auch kein leerer Wahn .... nun bitte ich Sie, dies Collier von Perlen! Herrgott! Herrgott! Lieben Sie Perlen, Fräulein?"

Paula wußte das nicht. Sie nickte wieder ein zerstreutes „Ja!" An dem Collier stand der Preis von 9000 verzeichnet, und etwas überrascht starrte sie die Zahl an.

Da wurde neben ihr eine Flüsterstimme vernehmbar. Es war ein großer Herr in weißen, sorgfältig geschniegelten Haaren, mit einem steifgespitzten, grauen Schnurrbart über der leicht bebenden Lippe; ein Monocle blitzte sie an.

Paula fuhr diesmal empört zurück. Und während sie ihre Begleiterin mit einer gewissen Gewaltsamkeit von dem Schaufenster losriß, bemerkte sie noch, daß der Betreffende hinkte und sich auf seinem krückartigen Stock mühsam weiterbewegte.

„Das sind die Schlimmsten, diese Alten, die schon mit dem Krückstock auf ihre Grabstelle loshumpeln", lehrte Fräulein Mischka weiter. „Uebrigens müssen Sie darüber lachen! Freuen Sie sich doch, statt sich zu erboßen! Das steht Ihnen nicht 'mal! Was denken Sie denn, glauben Sie nicht, daß man im Stande wäre, einer wie Ihnen die Wahl zu stellen vor einem solchen Juwelenladen — und es war nicht der billigste, Friedmann hat seine Preise!

„Aber Fräulein!" Entsetzt zuckte Paula zusammen.

„Nun ja doch!" Und etwa wie ein unheimliches, schier dämonisches Grinsen vibrirte um die rothgemalten Lippen der ehemaligen Schauspielerin. „Ich möchte Sie vor Schaden bewahren, Fräulein! Ich möchte nicht, daß Sie Ihre Zeit verpaßten und vertrödelten, wie andere gethan, leider!" wieder ein Seufzer! „Sie mit Ihrem Material! Ich thäte mir die Sonne vom Himmel herunter wünschen und mich dann nicht 'mal dafür bedanken . . ."

Paula wirbelte es vor den Sinnen, und es war, als versetzten ihr solche Worte den Athem. Mit einem scheuen Blick musterte sie das verwitterte Antlitz ihrer Begleiterin. Aber die graugrünlichen

nichts weniger als Aufhebung des Coalitionsrechtes, Beseitigung des letzten Restes von Versammlungsfreiheit und energische Knebelung der Presse. Das ist für den Anfang schon eine ganz anständige Forderung. Wir glauben indessen kaum, daß ihnen alle diese lieblichen Wünsche so ohne weiteres in Erfüllung gehen werden.

* [**Auf dem internationalen maritimen Congreß**], der in der nächsten Woche seine Berathungen in Washington aufnehmen wird, wird Deutschland nicht allein durch den Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. Sieveking vertreten sein. Es werden als weitere Mitglieder der „Weser-Ztg." Capitän z. S. Mensing II., der frühere Capitän z. S. Donner und der deutsche General-Consul in Newyork, Feigel, genannt. Capitän Mensing II. ist Mitglied des hydrographischen Amtes der Admiralität.

* [**Mit polizeilicher Auflösung geendet**] hat eine öffentliche Versammlung von Damenmäntelschneidern und Arbeiterinnen der Bekleidungs-Industrie, die, fast ausschließlich von Frauen besucht, am Dienstag Abend in Berlin tagte. Die Anwesenden wählten nach einem Referat der Frau Apotheker Ihrer aus Velten über die Nothwendigkeit einer Organisation eine siebengliederige Agitationscommission — der Strike steht im nächsten Frühjahr in Aussicht — und erklärten einstimmig: „die Nothwendigkeit der Schaffung einer thatkräftigen und Aufklärung verbreitenden Agitation anzuerkennen, um die Schäden und Mängel der kapitalistischen Productionsweise, unter welcher die Arbeiter und Arbeiterinnen zu leiden haben, aufzudecken, die wirthschaftliche Lage der Arbeiter durch Lohnkampf aufzubessern und die Massen auf die Productionsweise der Zukunft, auf die genossenschaftliche, vorzubereiten. Die Anwesenden werden, um einen geeigneten Agitationsplan durchführen zu können, verpflichtet, die von der Agitationscommission erlassenen Aufrufe, Flugblätter, Versammlungen zu beachten und keineswegs etwa den in letzter Zeit von einem Herrn Steinmar einberufenen planlosen Versammlungen, die nur eine Verdummung der Massen und Förderung der persönlichen Interessen bezwecken, Folge zu leisten." — Als in der hierauf folgenden Discussion der Schneider Täterow die Nothwendigkeit einer Lohnaufbesserung begründete und sagte: „Man müsse wenigstens eine solche Lebenshaltung bewahren, daß man noch im Stande sei, für Ideale einzutreten", löste der überwachende Beamte die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialisten-Gesetzes auf. Unter Hochrufen auf die Socialdemokratie und dem Gesange der Arbeitermarseillaise ging die Menge langsam auseinander. Zwei Verhaftungen fanden statt.

* [**Ueber die Verhältnisse in Damaraland**] schreibt die „Kreuzztg.": „In dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete ist zwar gegenwärtig volle Ruhe wieder eingetreten und von der Aufregung des vorigen Jahres nichts mehr zu sehen, trotzdem werden seitens der Reichsregierung noch weitere Maßregeln geplant, um das Ansehen des Reichs dort zu erhalten und zu verstärken. Die im Frühjahre dorthin gesandte kleine Schutztruppe von noch nicht ganz 30 Mann aus erlesenen deutschen Mannschaften soll (wie schon gemeldet) auf ungefähr 50 ebensolche erhöht werden, welche sämmtlich mit Repetirgewehren bewaffnet sind. Hierzu soll noch eine Truppe von etwa 60 Eingeborenen treten, so daß sich im ganzen eine aus mehr als 100 Mann bestehende Schutztruppe dort befinden wird. Die Waffen und die Munition für dieselbe befindet sich schon in reichem Maße dort. Bekanntlich wurden schon vor zwei Jahren von hier aus 500 Gewehre vom Reiche dahin gesandt und Hauptmann v. François hat reichliche Munition mitgebracht, welche gegenwärtig in Rehoboth bei den deutschfreundlichen Bastards lagert. Man würde aber einen Fehlschuß thun in der Annahme, daß die Schutztruppe errichtet und verstärkt würde, um Krieg mit den Eingeborenen zu führen; umgekehrt ist die Weisung gegeben, **jeden Kampf zu vermeiden**. In den großen, das Reich an Umfang übertreffenden Gebieten mit ihrer auf höchstens 120 000 Menschen zu schätzenden Bevölkerung ist ein Kampf von Europäern gegen Eingeborene schon deshalb unmöglich, weil die letzteren überall ausweichen und sich in unerreichbare Schlupfwinkel verbergen können. Jeder Krieg würde uns selbst am meisten schaden; auch hat man an den Erfahrungen, welche man in Ostafrika gemacht hat, genug. Die dorthin gesandte kriegerische Expedition macht über Erwarten große Kosten, auch läßt sich nicht absehen, wann sie als beendet bezeichnet werden kann. Die Schutztruppe in Südwest-Afrika soll und wird das Ansehen dort wieder herstellen und den Eingeborenen einen besseren Begriff von der Macht des Reiches geben, welches bisher nur durch einige Beamte vertreten war. Die Truppe wird keine Abenteurer nach Art Lewis zurückhalten und mitwirken, die Gegensätze und Kämpfe unter den verschiedenen Stämmen der Eingeborenen niederzuhalten, und deshalb zur Beruhigung des Landes beitragen."

* [**Eine süddeutsche Stimme über die Kundgebung des „Reichsanzeigers".**] Die Cartellblätter hatten sich in ihren Besprechungen der Kundgebung im „Reichsanz." vielfach auf die Münchener den Nationalliberalen nahestehenden „Neuest. Nachr." berufen. Nunmehr schreibt dasselbe Blatt:

Auch die Cartellparteien scheinen zum Theil auf eine abschüssige Bahn zu gerathen. Wir haben gestern eine Ausführung der „Post" wiedergegeben, welche die Kundgebung des „Reichsanz." direct als Wahlparole für die nächsten Reichstagswahlen in Anspruch nahm. Aehnlichen Auffassungen begegnen wir in einer Reihe von Cartellblättern. Und doch dürfte es kaum etwas Bedenklicheres geben, als diese Auslegung der kaiserlichen Kundgebung. Wir sehen dabei von dem Umstande ab, daß eine solche Wahlparole in Wirklichkeit ein Plebiscit für oder wider die Krone herausfordern würde. Aber auch die Vorgeschichte der Kundgebung selbst sollte die Cartellparteien vor einer parteipolitischen Ausbeute der ersteren warnen. Denn die **Anschauungen der Kreuzzeitungspartei haben in ihren Grundzügen unstreitig viele Berührungspunkte mit den Anschauungen, die Kaiser Wilhelm vertritt**. Nur die Schlußfolgerungen auf die praktische Politik sind andere . . . Die Kundgebung ist die **Quittung für die Vergangenheit, aber kein Wechsel auf die Zukunft**. Wollen die Cartellparteien aber im Sinne der „Post" die Kundgebung als Wahlparole auffassen, so würden sie sich von vornherein **die Möglichkeit einer Opposition gegen eine wie immer geartete Vorlage der Regierung** abschneiden.

Breslau, 9. Oktober. Die fünfte **Jahresversammlung des evangelischen Missionsvereins** wurde heute Abend 6 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Elisabethkirche eröffnet, bei welchem Prediger Schmeidler aus Berlin die Predigt hielt. In der hierauf folgenden Versammlung wurden die zahlreich erschienenen Vertreter der Zweigvereine aller Theile Deutschlands und der Schweiz durch den Senior Decke namens des Breslauer Zweigvereins begrüßt.

Posen, 9. Oktbr. Die hiesigen Privatbanken verweigern — wie der „Kreuzztg." telegraphirt wird — die Annahme der **neuen 25 Rubelscheine**, da viel nachgemachte im Umlauf sind.

England.

ac. **London**, 8. Oktober. Fast jede Post bringt neue Nachrichten über die Verheerungen, welche die orkanähnlichen Stürme der letzten Tage an der englischen und irischen Küste angerichtet haben. Von Holyhead bis zur Mündung des Mersey und Dees haben Schiffe ungemein gelitten. Der Wellenbrecher in Holyhead ist fast gänzlich zerstört. Der Leuchtthurm bei Holyhead ist überschwemmt und die Wärter schweben in Lebensgefahr. Der angerichtete Schaden wird auf 20 000 Lstr. geschätzt. In Dingle Bai ist eine große Barke, „Zuleika" genannt, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Im Phönix-Park zu Dublin wurden nicht nur gegen 200 Bäume entwurzelt, sondern die daselbst aufgeschlagenen Zelte zweier Infanterieregimenter niedergeweht. Die Truppen mußten während der stürmischen Nacht im Freien campiren.

ac. **London**, 9. Oktober. **General Boulanger** ist am Dienstag Morgen in Jersey angekommen. Er nennt sich dort „Monsieur Duchenne". Nach seinen getroffenen Anordnungen zu schließen, gedenkt er bis zum Mai nächsten Jahres auf der Insel zu verweilen. Er hat eine Wohnung in Grange, Longueville, 2 Meilen von St. Heliers, bezogen.

Serbien.

Belgrad, 8. Okt. Im heutigen Ministerrath ereigneten sich, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, **erregte Scenen** zwischen der Regentschaft und den Ministern. **Ristic** warf der Regierung vor, in der Behandlung der „**Königinfrage**" einseitig vorzugehen, indem sie nicht vollkommen den Standpunkt der Verfassung wahre und auch nicht die Königin auf die Folgen ihres etwaigen Starrsinns aufmerksam mache. Der erste Regent drohte schließlich den Ministern mit der Herbeirufung des Exkönigs Milan.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Potsdam, 10. Oktober. Der Kaiser traf Morgens um 7 Uhr auf der Wildparkstation ein und begab sich sofort in das Neue Palais.

Berlin, 10. Okt. Fürst **Bismarck** begab sich heute Vormittag von Berlin zu dem **Kaiser** nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo er auch zur Mittagstafel verblieb.

— Der **Kaiser von Rußland** trifft in Berlin morgen vor 10 Uhr ein.

Kiel, 10. Oktober. Der Staatssecretär des Marine-Amts Contre-Admiral **Heusner** ist nach Berlin zurückgekehrt, der commandirende Admiral Vice-Admiral Frhr. **v. d. Goltz** ist zur Begrüßung des Kaisers von Rußland noch hier geblieben, der General-Adjutant General der Infanterie **v. Werder** und der russische Botschafter **Graf Schuwalow** werden um 3 Uhr Nachmittags hier eintreffen.

Kiel, 10. Okt. Für den Empfang des **Kaisers von Rußland und des Großfürsten Georg** sind großartige Vorbereitungen getroffen. Der Hafen wird elektrisch beleuchtet, die Kriegsschiffe geben Salutschüsse ab; an der Barbarossa-Brücke findet die officielle Begrüßung statt. Vom Bahnhof bis zur Barbarossa-Brücke bildet die Garnison Spalier; das erste Seebataillon stellt die Ehrenwache. Die Weiterreise der russischen Herrschaften nach Berlin ist auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Friedrichsort, 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Die russische Yacht „Dershawa" mit der kaiserlichen Flagge am Großmast hat soeben unter dem Salutdonner der Batterien die Festung passirt. Die „Zarewna" folgte unmittelbar.

Kiel, 10. Oktober. Die russischen Yachten „Dershawa" und „Zarewna" sind bald nach 11 Uhr hier eingelaufen. In dem Augenblicke, in welchem die „Dershawa" in den inneren Hafen einfuhr, salutirten sämmtliche Kriegsschiffe, auch die englischen. Die „Dershawa" lief an den englischen Panzerschiffen „Iron Duke", „Anson", „Monarch" und „Northumberland" vorüber und machte bei dem Wachtschiffe „Baden" fest. Sämmtliche Kriegsschiffe hißten die russische Kriegsflagge am Großmast.

Berlin, 10. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Angabe in den Blättern, die **Staatsbahnen** hätten betreffs der **Kohlen-Lieferungsverträge** den Vorbehalt gemacht, die Nachlieferung von ungefähr 60 Procent über die vertragsmäßig bedungene Menge verlangen zu dürfen, als aus der Luft gegriffen. Dagegen hätten die Staatsbahnen seit mehreren Jahren in Verträgen sich vorbehalten, die auf den Zeitraum vom 15. September bis 14. Dezember entfallende Lieferungsmenge theilweise oder ganz schon in den vorhergehenden Monaten, in der Zeit vom 15. Juli bis 14. September zu beziehen. Dieser Vorbehalt sei lediglich im öffentlichen Interesse gemacht worden, um den Verkehrsinteressenten mit gutem Beispiel voranzugehen und durch frühzeitige Deckung des Herbst- und Winterbedarfs die Verwendung der gesammten Kohlenwagen für den allgemeinen Verkehr zu ermöglichen. Die Behauptung, die Staatsbahnen hätten von dem Vorbehalte gegenwärtig rigorosen Gebrauch gemacht, sei ganz und gar unzutreffend.

— Der „Kreuzztg." zufolge ist dem Bundesrath eine Vorlage über eine **Anleihe für Zwecke des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen, der Post und Telegraphen** zugegangen.

— Aus der **conservativen Gesammt-Vertretung**, welche die Leitung der Berliner Bewegung in der Hand hat, haben **Major Blume**, bisher stellvertretender Vorsitzender, **Freiherr v. Hammerstein** und Oberlehrer **Dr. Evers** ihren **Austritt** erklärt.

— Dem „Reichsboten" wird aus **Altona** gemeldet, daß die **dortigen Conservativen** sich **durch die Behandlung der „Kreuzztg." gekränkt fühlen**. Sie hätten den Nationalliberalen sofort die Freundschaft gekündigt; in Ottensen würde der nationalliberale Abgeordnete Peters nicht mehr gewählt werden, da er nur durch Unterstützung von 5000 Conservativen gesiegt habe. Auch in Hamburg würden die Conservativen nicht mehr für den nur mit geringer Mehrheit gewählten nationalliberalen Abgeordneten Woermann stimmen.

— Die „Post" schreibt: Das **neue Armeecorps in Westpreußen mit dem Generalcommando in Danzig** wird gewöhnlich das 17. genannt. Nach bisheriger Gewohnheit müßte es das 16. heißen; doch das thut nichts zur Sache. An **Infanterie** bedarf es nur zweier neuer Regimenter, die sich aus den überschießenden Bataillonen der Regimenter 14, 18, 129, 13, 16, 39 bilden lassen, ohne in den äußersten Westen zu greifen. Es ergeben sich die Infanterie-Regimenter Nr. 140 und Nr. 141. Vom 1. Armeecorps wird die 4. Infanteriebrigade — Danzig — an das neue Armeecorps abgegeben, dafür bei der 2. Division eine 67. Infanteriebrigade aus den Regimentern Nr. 33 — Gumbinnen — und Nr. 45 — Lyck — gebildet, mit dem Sitz in Gumbinnen. Nach Allenstein kommt die 2. Division — bisher in Danzig. Das 2. Armeecorps giebt die ganze 8. Infanteriebrigade an das neue Armeecorps ab und bildet bei der 4. Division an deren Stelle eine 68. Infanterie-Brigade etwa in Köslin mit dem Infanterie-Regiment Nr. 54 (dasselbe wird bei der 6. Infanterie-Brigade durch ein drittes Regiment der 5. ersetzt) und dem Infanterie-Regiment Nr. 140. Das neue Armee-Corps in Danzig hat die 34. Division mit der 4. Infanterie-Brigade (wie bisher) und der 69. Infanterie-Brigade. Diese letztere besteht aus dem 2. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 7 (welches aus Liegnitz nach Danzig zu verlegen ist und durch das 1. posensche Infanterie-Regiment v. Gleiwitz ersetzt wird) und dem in Graudenz stehenden Infanterie-Regiment Nr. 14. Die Divisions- und die Brigadestäbe stehen in Danzig. Das Armeecorps hat ferner die 35. Division in Thorn, gebildet durch die 8. Infanterie-Brigade, welche die Regimenter Nr. 21 und 61 zählt, und die 70. Infanterie-Brigade, gleichfalls in **Thorn**. Die letztere Brigade besteht aus dem Infanterie-Regiment Nr. 141 in Strasburg i./Westpr. und dem 1. westpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 6, zur Zeit in Posen. An **Cavallerie** genügte für jedes der beiden neuen Armeecorps zunächst eine Brigade, gebildet aus einem der betreffenden Cavallerie-Division entnommenen Regiment und je einem Regiment eines anderen Armeecorps; anderenfalls müßte man die Cavallerie-Divisionen theilen. Aus den 12 dritten Abtheilungen — à 2 Batterien — des Garde-Feld-Artillerie-Regiments und der Regimenter 1 bis 11 entstehen 8 Abtheilungen zu je 3 Batterien. Jedes neue Armeecorps erhält eine **Feld-Artillerie-Brigade** zu 2 Regimentern, jedes zu 2 Abtheilungen.

— An die **Preisvertheilung bei der Unfall-Ausstellung** schloß sich ein Diner. Nach Toasten auf den Kaiser, den Fürsten Bismarck, die Minister v. Böttcher und v. Goßler und die Aussteller dankte der **Chef des Generalstabes Graf Waldersee** den Veranstaltern der Ausstellung. Die Beziehungen der Armee und Marine zur Ausstellung seien sehr zahlreiche. Denn wenn auf den Gebieten der Eisenbahnen, Telegraphie, des Sanitätsdienstes und des Schiffbaues Unfälle verhütet würden, werde die Kriegführung wesentlich gestärkt. Wenn er von Kriegführung spreche, wolle er aber keine kriegerische Rede halten, vielmehr friedlichen Gedanken Ausdruck geben. Er halte die Ausstellung für ein Werk des Friedens im weitesten Sinne und glaube, der **schlimmste aller Unfälle, der Krieg**, könne verhütet werden, wenn die Bestrebungen der Ausstellung Gemeingut aller Nationen würden. Er trinke darauf, daß die Ausstellung in ihren Bestrebungen und Wirkungen zur Erhaltung des Friedens beitragen werde.

Halle a. S., 10. Oktober. In Yokohama ist **Lieutenant Riebeck** gestorben, der vor 2 Jahren eine Reise um die Erde angetreten hatte.

Köln, 10. Oktober. Die „Köln. Ztg." meldet, der Rechnungsabschluß des **Gußstahlwerkes Witten** ergebe 546 422 Mk. Reingewinn. 207 894 Mk. seien zu Abschreibungen bestimmt, 338 528 Mk. Reingewinn würden 11 Procent Dividende ausmachen.

München, 10. Okt. Fürst **Ferdinand** ist hier eingetroffen und hat sich mit seiner Mutter zum Besuche des herzoglichen Paares Maximilian nach Schloß Biederstein begeben.

Wien, 10. Oktober. Fürst **Ferdinand von Bulgarien** ist gestern Nachmittag in Begleitung von zwei Adjutanten eingetroffen und von dem bulgarischen Geschäftsträger Natchovic empfangen worden. Er fuhr an der Wohnung desselben vor und reiste nach kurzem Aufenthalt weiter.

Wien, 10. Oktober. Das „Fremdenblatt" constatirt, daß Fürst **Ferdinand** während seines kurzen Wiener Aufenthalts mit keinen **officiellen Persönlichkeiten** verkehrt habe. Das „Fremdenblatt" erblickt in der Thatsache, daß Fürst Ferdinand sich zur Reise entschließen konnte, den unbestreitbaren Beweis für die fortschreitende Stabilität Bulgariens, sowie für das Vertrauen des Fürsten Ferdinand in die bulgarischen Regierungsverhältnisse.

Wien, 10. Okt. Es verlautet, Fürst **Ferdinand** werde sich drei Tage in München aufhalten und sich von dort vier Tage nach Schladming (Steiermark) begeben.

Paris, 10. Oktober. In der heutigen Ministeraths-Sitzung hat der Präsident Carnot ein Decret unterzeichnet, durch welches General **Fevrier** zum Großkanzler der Ehrenlegion an Stelle des Generals Faidherbe ernannt wird.

London, 10. Oktober. Nachrichten aus **Capetown** zufolge sind die **Zustände in Damaraland kritisch**. Ein dort im Juli an der Spitze einer Expedition angekommener deutscher Offizier habe Maßregeln gleichbedeutend mit der Herstellung des Standrechts ergriffen. Er habe Wagen und Posten anhalten und durchsuchen, sowie britische Unterthanen, welche Agenten des ersten Häuptlings Kamaharero sind, in Ketten legen lassen. Der letztere habe in Folge dessen den Deutschen das Land zu verlassen befohlen und die Prediger als Geiseln für die Sicherheit seiner Agenten zurückbehalten.

Bristol, 10. Okt. Gestern ist unter den **Gasarbeitern ein Strike** ausgebrochen, welcher größere Dimensionen anzunehmen droht. Der Versuch, die Aufständischen durch aus anderen Orten requirirte Arbeiter zu ersetzen, ist vollständig gescheitert. Die zum Ersatz bestimmten Leute sind gestern Abend bei ihrer Ankunft mit Steinwürfen empfangen worden und haben sich vor der drohenden Haltung der Strikenden zurückziehen müssen. Falls kein Vergleich zu Stande kommt, wird der Gasvorrath der Stadt voraussichtlich am Freitag Abend erschöpft sein.

Monza, 10. Oktober. Der **König von Italien** hat den italienisch-englischen Vertrag wegen **Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels** vollzogen.

Konstantinopel, 10. Oktbr. Die Meldung der „Agence Konstantinople", der neueste Bericht **Schakir Paschas** über die Lage auf **Kreta** laute sehr beruhigend, wird durch die hier bei den Gesandtschaften eingelaufenen Berichte bestätigt.

— Der bulgarische Agent **Vulkovic** ist zurückgekehrt und hat mit dem Großvezir und dem Minister des Auswärtigen Besprechungen gehabt.

Newyork, 10. Oktober. Der Dampfer „**City of Newyork**" stieß gestern in der Nähe von

---

Aeuglein blitzten sie so naiv an. Gewiß, jene meinte es gut mit ihr, sie wünschte von Herzen, daß sie, Paula, nicht „ihre Zeit verträdele". Doch was für ein häßliches Wort! Und was für ein Ausdruck: „dies Material!" Als wenn Schönheit eine Waare bedeutete, die zum Schacher und Wucher aufforderte. .

Wieder begann der weibliche Mephisto: „Geld und Glück, das soll zweierlei sein — ich weiß doch nicht, ob ich nicht glücklich wäre, wenn mir so ein Viertel vom großen Loos in den Schoß fiele! Ja, ich könnte heute noch auf Gummirädern fahren, aber ich habe den Schirm aufgespannt, als es noch Goldstücke vom Himmel regnete. Eine Dummheit, daß Liebe und Geld sich ausschließen! Im Gegentheil! Sie werden ja die Wahl haben unter Ihren Verehrern, und da werden Sie sich nicht gerade an die Pauvreté halten . . . ."

Zwischen Paulas dunklen Brauen vertieften sich feine Fältchen — ah, sie mag nicht mehr von solchen Häßlichkeiten hören!

„Daran denke ich überhaupt nicht, Fräulein!" sagte sie, aber eine Röthe huschte über das Oval ihres Antlitzes. Wenn sie an die Eisenbahnfahrt dachte und an die kindischen Pläne, die sie beim Anblick des großen Brillanten umflattert. Nun, sie würde sich jetzt die Mühe, solche Gedanken abzuwehren. Aber jetzt, wie sie mit ihrer Begleiterin auf dem Trottoir stehen blieb, im anwälzenden Lärm des vorbeimarschirenden Militärs, da zischelten die Schlangenworte der Michka immer wieder deutlich hörbar in das brausende und taktmäßig tosende Geschmetter der Sanitärmusik herein. Und ein angstvolles Gefühl überkam sie, daß sie eines Tages wehrlos dagegen sein könnte. . . .

„Ah, da bist du ja, Paula! Verzeih', wir haben schon begonnen!" rief Frau Kölz beim Eintritt der beiden Damen in das Eßzimmer. „Wir sind sehr pünktlich, die Herren haben Dienst."

Und sie stellte Paula dem Tische vor, mit einer gewissen undulirenden Bewegung ihres ungeschickt langen Armes: „Meine Nichte — Fräulein Schipke."

Paula wollte den Kopf zu einer förmlichen Verbeugung neigen, aber in der Verwirrung, so viel neugierig überraschte Blicke auf sich gerichtet zu sehen, glitt diese Verbeugung in ein Nicken aus. Darüber erröthete sie, und diese Verlegenheit machte ihre Erscheinung um so reizvoller.

„Alle Wetter!" hörte sie eine schnarrende Stimme ausstoßen; es war die Herrn v. Dinglings, der auf solch' eine schneidige Weise seiner Ueberraschung Ausdruck gab.

Die Wirkung der Vorstellung auf die Gäste des Tisches war eine mannigfaltige; von dem halblauten Alarmruf Dinglings bis auf den stummen vorquellenden Verwunderungsausdruck von Fräulein Maus. Herr Falzwedel, in zugeknöpfter Uniform, um die Offizierähnlichkeit recht deutlich zu markiren, war mit einem hörbaren Ruck emporgeschnellt und starrte das Wunder mit Augen an, die ebenfalls gestern Abend auf der Knopfgabel blank geputzt zu sein schienen. Der Veterinärstudent hatte sich halb erhoben, die starkknochigen, stets rothen Hände auf das Tischtuch gestemmt, und sein scharfes Lorgnon prüfte den Ankömmling, während ein eckiges Stück Brod in der einen Backe nicht zur Ruhe kommen wollte. Perkisch machte eine förmliche Verbeugung, und seine lederartige Gesichtshaut verzog sich zu einem predigerhaft süßlichen Schmunzeln des Wohlgefallens. Etliche erhoben sich zu ganzer Figur, einige burschikose Studenten duckten und ruckten nur den Kopf. Natürlich hinkte Herr Gesurum nach. Und während die anderen sich schon wieder setzten, erhob sich erst seine eckige Pedantengestalt und mit einer wunderschönen Verbeugung sang sein Thüringisch den Willkommgruß: „Fräulein Schipke — o, sehr angenehm!"

„Schon gut! Schon gut!" und der schreckliche Lieutenant zerrte ihn am Rockschoß wieder herab.

Doch alle die Grüße, Verbeugungen und Blicke schienen für Paula nicht vorhanden zu sein. Ihre Augen hatten — ihn getroffen. (Forts. folgt.)

Sandyhook auf Grund und sitzt fest. Zur Aufnahme der Passagiere ist ein Bugsirdampfer abgesandt worden.

Danzig, 11. Oktober.

* [Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Danzig vom 2. Oktober 1889.] Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat von den neuen, am 27. September d. Js. eingeführten Getreidetarifen von russischen Stationen über Illowo nach Danzig und Neufahrwasser Mittheilung gemacht. Dieselben enthalten Frachtsätze für Danzig Legethor, Danzig Olivaerthor, Danzig Weichselbahnhof und Neufahrwasser. — Da seitens der russischen Bahnen aber nur Tarifsätze für Danzig publicirt worden sind, so ist es erforderlich, daß bei Sendungen, welche unter Anwendung der directen Frachtsätze nach Olivaer Thor oder dem Weichselbahnhof oder Neufahrwasser zugestellt werden sollen, der betreffende Bahnhof neben Danzig auf dem Frachtbriefe bemerkt wird. Sind die Frachtbriefe lediglich nach Danzig adressirt, so wird angenommen, daß die Sendung auf Bestellzettel nach Legethor zugestellt, eventuell auf Bestellzettel nachträglich gegen die tarifmäßigen Ueberführungs-Gebühren nach der Speicherbahn (weißer Bestellzettel) oder nach dem Weichselbahnhof (grüner Bestellzettel) oder nach Neufahrwasser (rother Bestellzettel) übergeführt werden soll. — Sendungen nach den Privatanschlußgeleisen der Weichseluferbahn sind im Frachtbriefe nach Danzig Olivaerthor zu adressiren. — Nach einer Mittheilung der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist auf der Weichselbahn sowie auch auf der russischen Südwestbahn die frachtfreie Rückbeförderung leerer, zu Getreide-Transporten benutzter Säcke mit dem 15./27. September cr. aufgehoben worden. — Herr Oskar Müller zu Loosen hat angezeigt, daß er auf Vorschlag der Handelskammer zu Breslau als Probenehmer für Rohzucker vereidigt worden ist.

* [Stadtrathswahl.] Die Wahlperiode der hiesigen unbesoldeten Stadträthe Herren Wendt, Kosmack, Gronau, Hendewerk und Bischoff läuft mit Ende dieses Jahres ab. In ihrer nächsten Sitzung am kommenden Dienstag wird sich die Stadtverordneten-Versammlung voraussichtlich mit der Neuwahl zu beschäftigen haben.

* [Der Veröffentlichung gerichtlicher Entscheidungen] zum Zwecke der Belehrung steht nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. Mai 1889 hinsichtlich der darin enthaltenen ehrverletzenden Aeußerungen nicht ohne weiteres der Strafschutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Straflosigkeit von Aeußerungen, welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden) zur Seite; es ist hierzu noch erforderlich, daß die Belehrung einem rechtswissenschaftlichen oder einem sonstigen, als berechtigt erklärten oder einem sonstigen sittlich berechtigten Zwecke dient. Der Veröffentlichung der Entscheidungen des Reichsgerichts steht demnach der § 193 zur Seite, nicht aber der Veröffentlichung landgerichtlicher Urtheile.

ph. Dirschau, 10. Oktober. Bei dem Gutsbesitzer W. in Liessau wurde gestern der Arbeiter von dem wüthend gewordenen Bullen angegriffen und so arg verletzt, daß seine Ueberführung in das hiesige Lazareth nothwendig wurde. — Dem Buhnenmeister M. gelang es gestern, einen Seehund, der sich seit längerer Zeit in der Weichsel zwischen Dameraus und Palschau beobachtet worden ist, zu erlegen. Als aber der glückliche Schütze sich im Kahne der Stelle näherte, wo er den Seehund getroffen, war dieser bereits untergegangen und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

rr Ziegenhof, 9. Oktober. Bei der für vergangenen Freitag anberaumten General-Versammlung des hiesigen Gesangvereins wurde die Tagesordnung in folgender Weise erledigt. Das Andenken der Mitglieder, welche im verflossenen Jahre durch den Tod dem Vereine entrissen wurden, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Die Vorstandswahl ergab gegen das Vorjahr eine Veränderung. Als Vorsitzender wurde Herr Kaufmann J. Götz gewählt, zum Kassenwart Herr Actuar G. Aorella, als Noten- und Schriftwart Herr Lehrer Wenher und als Dirigenten verblieben die Herren Knop und Wegner. Dem ersteren, als dem ersten Dirigenten, wurde eine Entschädigung für seine Arbeit 50 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. — Das Winter-Semester der hiesigen Schulen beginnt Montag, den 14. d. Mts. — Gegenwärtig herrscht hier die Diphtheritis unter den Kindern und hat leider schon verschiedene Opfer gefordert. — Die Rübenernte ist jetzt hier im vollen Gange; leider wird sie aber durch die aufgeweichten Wege, welche die in den letzten Tagen niedergegangenen Regenschauer veranlaßten, sehr erschwert.

Cöslin, 9. Okt. Aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt die „Cösl. Ztg.", daß beabsichtigt wird, die bekannte Zündwaaren-Fabrik der Herren Aug. Kolbe u. Co. in Janow am 1. Januar 1890 mit der chemischen Zündwaaren-Fabrik u. a. (vorm. Zahl und Groß) zu einer Actien-Gesellschaft zu verschmelzen. Die Leitung der Fabriken übernimmt voraussichtlich Herr Heymann in Stolp. Der Buchwerth der Fabrik von A. Kolbe u. Co. ist mit 1 060 000 Mark angenommen.

Th. Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1888.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht die an der deutschen Küste während des Jahres 1888 stattgefundenen Schiffsunfälle und die dabei wahrgenommenen Ermittelungen. Hiernach beziffert sich die Zahl der zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste und auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1888 betroffen wurden, auf 189, welche (bei 50 Collisionen zwischen je 2 Schiffen) 239 Schiffe betrafen.

Die Ergebnisse der vorhergehenden Jahre hatten ergeben: 1887: 271 Unfälle, 335 betroffene Schiffe, 1886: 162 resp. 226, 1885: 170 resp. 220, 1884: 230 resp. 299, 1883: 218 resp. 273.

Einen Ueberblick darüber, wie die Unfälle ihrer Art nach in den 5 Jahren 1884 bis 1888 sich vertheilt haben, giebt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Strandungen	Kentern	Sinken	Collisionen	Andere Unfälle
1888	90	3	14	100	32
1887	168	3	11	100	53
1886	78	4	15	84	23
1885	69	11	15	100	25
1884	102	9	18	126	44

Die Zahl der total verloren gegangenen Schiffe hat gegen das Vorjahr um 20 abgenommen. Nimmt man die Unfälle gesondert nach ihrer Art in Betracht, so ergiebt sich Folgendes:

1. **Gestrandete Schiffe.** Im Laufe des Jahres 1888 strandeten an der deutschen Küste zusammen 90 Schiffe, und zwar 55 deutsche und 35 fremde. Die größte Zahl der Strandungen kam an der Ostseeküste vor; es strandeten an dieser 48 Schiffe, an der deutschen Nordseeküste 42. Von diesen Schiffen dienten 82 der Kauffahrteischifffahrt, 4 waren Fischerfahrzeuge, je 1 Schiff war ein Leichter, Schlepper, Lootsen-Dampfer und Lustfahrzeug. Total verloren gingen von den gestrandeten Schiffen 29 oder 32,2 Proc., 38 Schiffe oder 42,2 Proc. wurden mehr oder weniger beschädigt und 23 oder 25,6 Proc. unbeschädigt vom Strande abgebracht. Mit einem Verlust von Menschenleben verbunden war nur eine Strandung, welche ein sog. kurischer Kahn im Frischen Haff an der Nogatmündung erlitt. Sämmtliche 5 an Bord gewesene Personen (3 Mann Besatzung und 2 Passagiere) kamen in Folge des orkanartigen Sturmes bei dem Unfall um. Von weiteren 35 Schiffen, bei denen Strandung eine Gefahr für Menschenleben vorhanden war, wurde die ganze Besatzung einschließlich der Passagiere in Sicherheit gebracht, und bei 54 Strandungen bestand keine Gefahr für Menschenleben.

2. **Gekenterte Schiffe.** Unfälle durch Kentern kamen an der deutschen Küste während des Jahres 1888 nur 3 vor, davon 1 im Ostseegebiet und 2 im Nordseegebiet. Der Gattung nach bestanden sie aus 1 dreimastigen Schooner, 1 Schnigge (Flußschiff) und 1 kurischen Kahn. Der im Ostseegebiet ereignete Unfall betraf einen kurischen Kahn auf dem Frischen Haff. Derselbe befand sich leer auf der Fahrt von Pillau nach Königsberg, sprang bei dem damals herrschenden starken Sturme in dem sehr stark bewegten Wasser des Haffs leck, kenterte in Folge dessen und wurde gänzlich wrack. Von der 3 Mann starken Besatzung kamen 2 Mann um, während es dem dritten und einem gleichfalls an Bord befindlichen Passagier gelang, sich zu retten. Von den im Nordseegebiet vorgekommenen 2 Unfällen erfolgte der eine auf der Eider im sogenannten Porrenstrom, der andere in der Elbmündung bei Scharhörn-Riff.

3. **Gesunkene Schiffe.** Die Zahl der im Jahre 1888 in den deutschen Küstengewässern gesunkenen Schiffe betrug — soweit amtliche Nachrichten darüber vorliegen — 14, von denen 12 deutscher, 1 britischer und 1 niederländischer Nationalität waren. 9 dieser Unfälle ereigneten sich in den deutschen Ostsee-, 5 in den deutschen Nordseegewässern. Von diesen Fahrzeugen dienten 12 der Kauffahrteischifffahrt, 1 (Schraubendampfer) wurde zur Passagierbeförderung benutzt und 1 fand in der Seefischerei Verwendung. Gänzlich verloren gingen 8 der gesunkenen Schiffe und 6 wurden in mehr oder weniger beschädigtem Zustande gehoben. Mit Ausnahme eines Schiffes, welches leer lief, waren alle Schiffe beladen. Mit einem Verluste an Menschenleben waren 2 der vor der Elbmündung bezw. auf der Elbe bei St. Pauli vorgekommenen Unfälle dieser Art verknüpft. In einem Falle (Elbmündung) kamen von der 3 Mann zählenden Besatzung 2 Personen, im anderen (Elbe bei St. Pauli) von 2 an Bord gewesenen Personen 1 Mann ums Leben.

4. **In Collision gerathene Schiffe.** Zusammenstöße von Schiffen kamen nach amtlichen Berichten während des Jahres 1888 in den deutschen Gewässern 50 vor, davon 19 im Ostseegebiet und 31 im Nordseegebiet. In offener See (innerhalb 20 Seemeilen von der Küste) fanden nur 3 Collisionen statt, und zwar je 1 in der Ostsee bei Rixhöft bezw. Scholpin und eine in der Nordsee bei Spinkeroog; alle übrigen Unfälle dieser Art traten in den verhältnißmäßig engen Fahrwassern der Flußmündungen, Flußreviere — soweit sie der Seefahrt dienen — bezw. auf Föhrden, Haffs etc. ein. Die größte Zahl der Collisionen fällt, den Verhältnissen entsprechend, auf das Elberevier zwischen Hamburg und dem äußersten Elbfeuerschiff, von wo 27 Zusammenstöße — darunter 14 auf der Elbe selbst, 2 im Hafen von Hamburg, 1 im Hafen von Altona, 6 auf der Rhede von Cuxhaven, sowie 4 in der Elbmündung unterhalb Cuxhaven — gemeldet wurden. Auf der unteren Oder, einschließlich des Hafengebiets von Stettin, des Stettiner Haffs und der Swine, traten im Jahre 1888 6 Zusammenstöße, 5 Collisionen ereigneten sich auf der Kieler Föhrde, einschließlich der Häfen von Kiel und Laboe, 3 Zusammenstöße auf dem Frischen Haff, einschließlich des Pregelreviers, und je 1 Unfall dieser Art fand statt im Stralsunder Fahrwasser, im Hafen von Warnemünde, im Hafen von Lübeck, auf der Eider, auf der Rhede von Bremerhaven und im Emdener Fahrwasser. Der Nationalität nach waren an diesen Unfällen 63 deutsche und 36 fremde Schiffe betheiligt, während von einem Schiff die Nationalität nicht ermittelt wurde. — In Folge des Zusammenstoßes gingen 7 der betheiligten Schiffe total verloren, 8 gesunkene Schiffe wurden wieder gehoben und reparirt, ebenso 8 beschädigte bezw. 10 gesunkene wieder völlig reparirt; von den übrigen 77 Schiffen erlitten 14 schwere, 17 leichte Beschädigungen und von 9 Schiffen konnte der Umfang der Beschädigung nicht näher angegeben werden. 34 Schiffe blieben ganz unbeschädigt und bei 3 Schiffen wurden die Folgen der Collision nicht ermittelt.

5. **Von anderen Unfällen betroffene Schiffe.** 26 deutsche und 6 fremde Schiffe wurden noch während des Jahres 1888 von anderen Unfällen betroffen; 2 dieser Schiffe gingen gänzlich verloren, 2 sanken, wurden aber wieder in beschädigtem Zustande gehoben und reparirt, 25 Schiffe erlitten mehr oder weniger starke Beschädigungen, und von 3 Schiffen blieb der Rumpf ganz unbeschädigt. Was den mit diesen Unfällen verbundenen Verlust an Menschenleben betrifft, so bezifferte sich derselbe auf 10 Mann, welche von der im ganzen aus 12 Köpfen bestehenden Personenzahl (Besatzung und Passagiere) zweier in Brand gerathener Schiffe ihren Tod fanden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. Die Wiederherstellung der ehelichen Verbindung des kaiserlich deutschen Botschafters in London, Grafen Hatzfeldt, mit seiner früheren Gemahlin, geborenen Moulton, wurde nach der „Wes.-Ztg." gestern in aller Stille gefeiert. Der standesamtliche Akt wurde gestern Nachmittag um 3 Uhr in Frauenstein vorgenommen.

Berlin, 9. Oktober. In den Kreisen der hiesigen „Geldaristokratie" machte am Donnerstag eine Doppelhochzeit viel von sich reden, welche am Nachmittag in der Dreifaltigkeitskirche durch den Superintendenten die priesterliche Weihe erhielt. Dort erschienen vor dem Altar Elsa und Margarethe Hainauer am Arme ihrer Erwählten. Es sind dies der Hauptmann Freiherr Dietz v. Zedlitz und Neukirch und der Artillerie-Lieutenant Graf Curt Bogislaw v. Hake. Die Morgengabe, welche der durch seinen Reichthum, seine Kunstsammlungen und die ihm von Kaiser Friedrich verliehene Ordensauszeichnung bekannte Bankier Oskar Hainauer seinen Schwiegersöhnen mitgiebt, soll sich auf Millionen belaufen. Die vier Töchter Hainauers sind übrigens zur christlichen Religion übergeführt worden.

* [Im Berliner Theater] wurde gestern die Rolle des „Demetrius" wieder von Hrn. Basil dargestellt, da Hr. Kainz laut Zettel „unpäßlich" war. Wie er der „Voss. Ztg." mittheilt, hat er gestern bei der Direction seine Entlassung nachgesucht.

* [Schauspielerin in jedem Falle.] Ein junger, mit Glücksgütern gesegneter Mann in Leipzig hatte mit einem hübschen, aus Eilenburg stammenden Mädchen, einer Schauspielerin, ein zartes Verhältniß angeknüpft und der Dame dabei in einer schwachen Stunde das Heirathen versprochen. Hinterher hatte sich aber der angehende Don Juan eines anderen besonnen und dem Mädchen das Verhältniß „gekündigt". Was thun? erwog nun die kleine Schauspielerin und ersann einen raffinirten Plan, um den Treulosen wieder an ihren Triumphwagen zu fesseln. Eines Abends erschien das Mädchen in der Wohnung des jungen Mannes und knüpfte mit ihm ein Gespräch über seine Schlechtigkeit, seine Flatterhaftigkeit etc. an. Sie erreichte damit aber nichts anderes, als daß ihr gewesener „Bräutigam" ihr seine Absage deutlicher wiederholte. Die aufs höchste erregte verschmähte Geliebte zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und drückte die Mordwaffe auf sich ab. Dabei aber richtete sie wohlweislich den Lauf derselben nicht auf ihre Brust, sondern hielt ihn zur Seite. Trotzdem sie aber in Folge dieser begreiflichen Vorsichtsmaßregel nicht getroffen wurde, stürzte sie doch der Länge nach auf den Boden und blieb regungslos liegen. Man untersuchte sie, konnte aber keine Wunde an der „Leiche" entdecken. Erst als Polizei hinzukam und Anstalt machte, die „Todte" fortzuschaffen, wurde die letztere plötzlich wieder lebendig und entfernte sich, ohne irgend welche Stütze zu gebrauchen. Als man die von der Schauspielerin zu der Privat-Komödie verwendete Schußwaffe besichtigte, stellte es sich heraus, daß das Salonrevolverchen, auch wenn die Kugel getroffen hätte, kaum einen nennenswerthen Schaden hätte anrichten können.

* [Yankeeschlauheit] übertrifft selbst noch Pfaffentrug und Weiberlist. Frau Brun in Chicago ist eine echte amerikanische Schönheit. Einer von Chicagos reichsten jungen Kaufleuten war verliebt in sie und machte viele Versuche, ihre Gunst zu gewinnen. Bei einem Besuche bei ihr bat er sie um einen Kuß. „Nie", antwortete sie, wurde aber doch nicht beleidigt. „Für keinen Preis", fragte der Verliebte und ergriff seinen Hut. Sie zauderte beim Worte „Preis" — bedachte sich und sagte: „Nun wohl, ich will gern einer Wohlthätigkeitsanstalt etwas schenken. Ein Kuß von mir kostet 500 Dollars." „Gut", sagte er und schlug ein. Er ging, um das Geld zu holen. Nach einer Viertelstunde ist er wieder zurück, giebt ihr den Bankzettel — und erhält seine Belohnung. Eine halbe Stunde darnach finden wir ihn bei dem Manne der Schönen. „Ein Wort", sagt er. „Für die 500 Dollars, die ich von dir lieh, fand ich keine Verwendung. Beim Vorüberfahren überlieferte ich sie deiner Frau." „Vielen Dank!" und weg war er. Abends kommt Brun nach Hause. Seine Frau empfängt ihn. Indem sie ihm seinen Rock ausziehen hilft, sagt er: „Thomson hat dir 500 Dollars überliefert?" Es war gut, daß sie hinter dem Rücken ihres Mannes stand, so daß er nicht sehen konnte, wie bleich sie wurde. Sie konnte kein Wort hervorbringen. „Ja", fuhr Brun fort, „er lieh 500 Dollars von mir, aber eine Stunde später kam er zurück und sagte, daß er keinen Gebrauch dafür habe und sie deshalb dir gegeben habe. Ist es nicht so?" Sie ging zu ihrem Nähtisch und nahm den Zettel heraus: „Hier ist das Geld — mein Freund!" Und der andere „Freund?" Er hatte den Kuß und hatte sein Geld.

* In Reutlingen wurde am Sonntag das Denkmal für Hermann Kurz enthüllt. Rector Dr. Friedrich hielt die Festrede, in welcher er die dichterischen Erfolge von Hermann Kurz und seine Stellung in der Literatur beleuchtete.

Schiffs-Nachrichten.

Fredrikshavn, 8. Oktober. Der Stralsunder Schooner „Hugo", von Bremerhaven nach Königsberg mit Petroleum, ist nach Collision auf der Ladung treibend in See verlassen. Mannschaft gelandet.

Tönning, 8. Okt. Ueber die Mannschaft des vor der Eider verunglückten Schiffes „Johannes" ist bis zur Stunde nichts bekannt; zuletzt wurde der „Johannes" von der „Elsabe" mit zerschlagenem Ruder, Nothflagge zeigend, vor der Eider gesehen. Einer anderen Meldung zufolge soll das verunglückte Schiff nicht der „Johannes", sondern die „Thetis" gewesen sein.

London, 8. Okt. Ein viermastiger Dampfer gerieth unter Aberffraw Point auf Strand, doch verlautet nichts über die Sicherheit der Mannschaft, und man befürchtet, daß alle verunglückt sind.

Castletown (Isle of Man), 8. Oktober. Die Bark „St. George", mit Stückgütern, ist bei Peel total wrack geworden; 23 Personen gerettet.

Valencia (Irland), 7. Okt. Gestern Abend verunglückte in der Dingle Bay eine ca. 1000 Tons große Bark (? „Zuleika") mit Mann und Maus.

Standesamt vom 10. Oktober.

Geburten: Arb. Karl Pirr, S. — Arbeiter Karl Neander, T. — Maschinenbauer Julius Schilke, S. — Seefahrer Karl Leopold Kruschinski, S. — Sergeant Rudolf Troschke, T. — Arb. Johann August Richert, T. — Schmiedeges. Eduard Kromke, T. — Lehrer Franz Sorau, T. — Dachdecker Friedrich Glodzei, S. — Arb. Franz Hahn, S. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Friedrich Retzke und Klara Anna Radtke. — Diener George Friedrich Grabowski und Maria Grunwald. — Hausknecht Franz Michael Peters in Langenau und Anna Elisabeth Wolf daselbst. — Friseur Karl Gottlieb Görtz und Anna Julianna Jubée. — Arbeiter Albert Schröder und Klara Auguste Waschilewski.

Heirathen: Bäckergeselle Karl Gotthold Paulack und Wittwe Wilhelmine Gintel, geb. Bock. — Arbeiter Peter Schwenzfeuer und Emma Elisabeth Hollstein. — Kaufmann Hugo August Hermann Scheffler und Auguste Friederike Wilhelmine Fritze. — Postsecretär Benno Arthur Alfred Herrmann und Emma Bertha Agnes Rüdiger. — Malergehilfe Emil Gustav Ferdinand Klein und Esther Erdmuth Penning. — Commis Rudolf Friedrich Hensel und Elise Therese Antonie Krebs. — Schuhmachermeister Emil Eduard Hänsel und Emilie Valeska Schmidt.

Todesfälle: T. d. Arb. Richard Gorgius, 3 J. — T. d. Schuhmacherges. Robert Meyer, 1 M. — Rentier Karl Theodor König, 87 J. — Frau Marie Auguste Lebens, geb. Schäfer, 62 J. — S. d. Kürschnergesellen Anton Lau, 4 M. — Arb. Anton Base, 57 J. — S. d. Küfers Heinrich Hinsch, 14 J. — S. d. Krankenwärters Anton Thimm, 6 M. — T. d. Schneiderges. Benjamin Neumann, 7 M. — T. d. Klempnermstrs. Johann Müntz, todtgeb. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 10. Oktober.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Oktober.

Activa.

	Status v. 7. Oktbr.	Status v. 30. Sept.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	754 964 000	770 830 000
2. Bestand an Reichskassensch.	17 160 000	17 195 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 155 000	8 547 000
4. Bestand an Wechseln	650 298 000	669 129 000
5. Bestand an Lombardforder. .	104 532 000	123 718 000
6. Bestand an Effecten	4 299 000	6 779 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	31 747 000	34 216 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	24 435 000	24 435 000
10. Der Betrag d. umlauf. Noten	1 113 093 000	1 150 527 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	306 854 000	327 157 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	448 000	461 000

Berlin, 10. Oktober.

		Crs. v. 9			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,70	64,70
Okt.-Novbr.	186,20	185,70	4% russ. Anl. 80	93,40	93,60
April-Mai .	196,00	194,70	Lombarden .	54,70	54,10
Roggen			Franzosen . .	100,00	100,00
Okt.-Novbr.	164,70	162,00	Cred.-Actien	163,60	163,50
April-Mai .	168,20	166,50	Disc. Comm.	236,10	236,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	172,10	172,90
200 Pfd.			Laurahütte .	168,90	166,75
loco	24,10	24,20	Oestr. Noten	171,25	171,50
Rüböl			Russ. Noten	211,10	211,40
Oktober . . .	64,90	64,50	Warsch. kurz	210,50	210,80
April-Mai . .	59,90	59,70	London kurz	20,435	20,455
Spiritus			London lang	20,265	20,26
Oktober . . .	34,40	34,40	Russische 5%		
April-Mai .	32,90	33,00	SW.-B. g. A.	71,20	71,90
4% Reichsanl.	108,10	108,00	Danz. Privat-		
3½% do.	103,30	103,30	bank . . .	—	141,70
4% Consols .	106,60	106,60	D. Oelmühle	153,70	153,90
3½% do.	103,80	104,00	do. Priorit.	138,00	139,00
3½% westpr.			MlawkaSt-P	113,50	113,80
Pfandbr. . .	101,00	100,90	do. St-A	65,00	65,20
do. neue . . .	101,00	100,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,70	58,40	Stamm-A.	95,50	95,50
5% Rum. G.-R.	97,40	97,25	Danz. St.-Anl.	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	86,00	85,90	Türk. 5% A.-A.	82,50	82,50

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt, 10. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260⅜, Franzosen 199⅛, Lombarden 108¾, ungar. 4% Goldrente 85,80. Tendenz: fest.

Wien, 10. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 307,12, Franzosen 235,50, Lombarden 128,25, Galizier 192,50, ungar. 4% Goldrente 100,55. Tendenz: sehr fest.

Paris, 10. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,57½, 3% Rente 87,55, ungar. 4% Goldr. 85,93, Franzosen 511,25, Lombarden 280, Türken 17,25, Aegypter 469,68. Tendenz: behauptet.

Paris, 10. Okt. Rohzucker 88° 29,50, weißer Zucker per Okt. 33,30, per Nov. 33,50, per Oktbr.-Januar 33,70, per Jan.-April 34,80. Tendenz: matt.

London, 10. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 87 7/16, 4% preuß. Consols 105½, 4% Russen von 1889 91½, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 85⅜, Aegypter 92¾, Platzdiscont 3½ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12. — Tendenz: fester.

Petersburg, 10. Okt. Wechsel auf London 3 M. 95,95, 2. Orientanleihe 99⅜, 3. Orientanleihe 99½.

Antwerpen, 9. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., per Okt. 17⅛ bez. und Br., per Novbr.-Dezbr. 17¼ Br., per Januar-März 17 Br. Fest.

Liverpool, 9. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unregelmäßig. Amerikan good ordin. 5¾. Middl. amerikanische Lieferung: per Oktober 5 29/32 Verkäuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 45/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 41/64 do., per Dezbr.-Jan. 5⅝ do., per Jan.-Febr. 5⅝ do., per Februar-März 5⅝ do., per März-April 5 41/64 do., per April-Mai 5 43/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 11/16 do., per Juni-Juli 5 45/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 9. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 70⅞, Central-Pacific-Act. 34½, Chic.- u. North-Western-Act. 112⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 71½, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105⅝, Louisville- und Nashville-Actien 80¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅛, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56¾, Union-Pacific-Actien 64⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅞.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 10. Oktober. Tendenz: ruhig, abwartend. Heutiger Werth für Basis 88° Rendem. incl. Sack franco transito Hafenplatz ist 11,75/80 M Gd.

Magdeburg, 10. Oktober. Mittags. Stimmung ruhig. Oktober 12,20 M Käufer, November 12,30 M do., Dezbr. 12,30 M do., Januar 12,45 M do., Januar-März 12,62½ M do.

(Schlußnotirungen.) Stimmung ruhig, stetig. Oktbr. 12,20 M Käufer, Novbr. 12,32½ M do., Dezember 12,32½ M do., Januar 12,47½ M do., Januar-März 12,62½ M do.

Produktenmärkte.

Königsberg, 9. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 127 Pfd. 140 M, bunter 122 Pfd. 172 M bez., gelber russ. 127 Pfd. 134 M bez., rother 123/4 Pfd. 175 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 124 Pfd. 145, 126 Pfd. 152 M bez., russ. ab Bahn 113 Pfd. 93, 114 Pfd. 94 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 84, 89, 90, 91, 93, 94, fein 101, 108 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 132, 136, 138, 140, russ. 96, 96,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. russ. weiße 110, 112, Tauben, 108, 109, 110, 114, fein 122, 125, groß 130, 145 Victoria 150, 160, mit Käfern 116 M bez., grüne russ. 105, 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- wach 125 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 130, 132 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 201, 202 M bez., feine russ. 174,50 M bez., mittel 167, russ. 155, 156, 159, 163, 165, 166, 166,50, 168, 169, 170 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 180, 200, 202, 210, 214, 215, 216, 217, 218, 220, 223, 224, 225, 226, 228, 230, 238 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 187, 192 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 36 M Gd., per Oktbr. contingentirt 54 M Br., nicht contingentirt 34½ M Br., per November-März nicht cont. 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Berlin, 9. Oktbr. Auch die letzte Woche zeichnete sich durch ein lebhaftes Geschäft aus. Kammgarnspinner und Fabrikanten in größerer Anzahl waren am Platz anwesend und auf den Lägern in reger Weise thätig. Die Steigerung der überseeischen Wollen übt jetzt immer mehr die Wirkung aus, daß die Consumenten sich dem billigeren deutschen Produkt zuwenden und ihren Bedarf hierorts decken. Für den Kamm wurden wiederum ca. 3000 Ctr., zumeist Hinterpommern, für Sachsen aus dem Markt genommen. Fabrikanten dürften ca. 1500—2000 Ctr. aller Gattungen von den geringeren Stoffwollen bis zu den feineren Genres gekauft haben. Preise waren anziehend und zu Gunsten der Verkäufer. Die Bestände sind sowohl hier wie in den Provinzen stark gelichtet.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Oktober. Wind: S.

Gesegelt: Walker, Coleman, Hartlepool, Holz. — Wolga (SD.), Spruth, London, Zucker. — Swift, Moir, Alloa, Holz. — J. H. Epping, Kühl, Devonport, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Vorbstädt a. Ostpreußen, Landschaftsrath. Prilop a. Schneidemühl, Candidat. Frau Großgrundbesitzer v. Gaudecker a. Gr. Reichow. Weil a. Schweiz. Lewingston a. Scotland, Mayer a. Berlin, Gebrüder Eetz a. Plauen, Dorn a. Leipzig, Herrmann a. Leipzig, Hoffmann a. Berlin, Sandmann a. Berlin, Landsberger a. Frankfurt a. O., Peiser a. Breslau, Haarbrücker a. Königsberg, Augustin a. Königsberg, Stieß a. Maldhow, Wottrich a. Königsberg, Strauß a. Mainz, Linse a. Hamburg, Hunter a. Scotland, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgens 10¾ Uhr entschlief sanft nach dreitägigem Krankenlager unsere innig geliebte Tochter

Anna

in ihrem fünften Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern (9853

Gymnasialdirektor Dr. Carnuth und Frau Helene, geb. Braun.

Danzig, den 10. Oktober 1889.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofswerder Band IV Blatt 147 auf den Namen des Gastwirths **Franz Schnurre**, welcher mit **Caroline Schnurre** geb. Liebrecht in Ehe und Gütergemeinschaft lebt eingetragene, zu Bischofswerder belegene Grundstück

am 26. Oktober 1889,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 549 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. October 1889,

Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dt. Eylau, 21. September 1889.

Königl. Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 1071 eingetragene Firma **J. J. Jacobsohn** ist heute gelöscht.

Danzig, den 9. Oktober 1889.

Kgl. Amtsgericht X. (9840

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 318 eingetragene Firma **Leo Gottstein** heute gelöscht. (9841

Danzig, den 9. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1054 eingetragene Firma **S. Berent** jun. ist heute gelöscht.

Danzig, den 9. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Vorschußvereins für die Stadt Berent und Umgegend — Eingetragene Genossenschaft — zu Berent ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 11. November 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 3, bestimmt, zu welchem die Gläubiger-Versammlung auf Anordnung des genannten Gerichts hiermit einberufen wird.

Die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei III niedergelegt.

Berent, den 1. Oktober 1889.

Loewe,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (9809

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind folgende, gerichtskundig nicht mehr bestehende Firmen

Nr. 11 des Firmen-Registers **M. B. Michaelis,**

Nr. 46 des Firmen-Registers **E. Schilling,**

Nr. 80 des Firmen-Registers **H. Bejach,**

Nr. 103 des Firmen-Registers **D. David,**

bisher nicht zur Löschung gelangt und sind die Inhaber derselben

Nr. 11 des Firmen-Registers Kaufmann **Moses Michaelis** in Flatow,

Nr. 46 des Firmen-Registers Apotheker **Emil Schilling** in Gresonse,

Nr. 80 des Firmen-Registers Kaufmann und Essigfabrikant **Hermann Bejach** in Flatow,

Nr. 103 des Firmen-Registers Kaufmann **David David**

theils verschollen, theils nach Amerika unbekannt verzogen, theils verstorben.

Es wird nunmehr gemäß Reichs-Gesetzes vom 30 März 1888 die Löschung der Firmen von Amtswegen erfolgen falls die Inhaber oder Rechtsnachfolger derselben nicht binnen 3 Monaten etwaige Widersprüche hiergegen schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend machen.

Flatow, 28. September 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Genossenschafts-Register eingetragenen Genossenschaften

Nr. 2 Vorschußverein zu Culm a. W.,

Nr. 3 Bank ludowy w Lissewie zu Lissewo,

Nr. 4 Volksbank für Briesen u. Umgegend zu Briesen,

Nr. 5 Towarzystwo pozyczkowe dla Chelmna i okolicy, zapisana spólka zu Culm,

haben in diese Firmen die zusätzliche Bezeichnung „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" aufgenommen und die neuen Firmen angemeldet und gezeichnet, und ist dieses im Genossenschafts-Register eingetragen zufolge Verfügung vom 4. am 5. Oktober d. J. (9696

Culm, den 5. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschafts-Register ist unter Nr. 6 die Aufnahme des Zusatzes:

„eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"

in die dort eingetragene Firma:

Molkereigenossenschaft zu Montauerweide

zufolge Verfügung vom 8. Oktbr. 1889 an demselben Tage eingetragen worden. (9784

Stuhm, den 8. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (8846

Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3 die Aufnahme des Zusatzes:

„eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"

in die dort eingetragene Firma:

Bank ludowy w Pierzchowicach (zu Portschweiten)

zufolge Verfügung vom 8. Oktbr. 1889 an demselben Tage eingetragen worden. (9783

Stuhm, den 8. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Oktober 1889 ist heute in unser Genossenschafts-Register bei Nr. 2, woselbst mit dem Sitze in Dirschau der Darlehns-Verein Dirschau, eingetragene Genossenschaft, vermerkt ist,

Col. 4 eingetragen:

Seit 1. Oktober 1889 hat die Genossenschaft die Firma:

Darlehnsverein zu Dirschau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

angenommen. (9785

Dirschau, den 8. Oktober 1889.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. September 1889 ist in das hiesige Prokurenregister unter Nr. 27 heute eingetragen, daß die Kaufleute **Isaac Goldfarb** und **Arie Goldfarb** zu Pr. Stargard als Inhaber der daselbst unter der Firma

J. Goldfarb

bestehenden Handelsniederlassung (Gesellschaftsregister Nr. 38) den Buchhalter **Salomon Weiß** zu Pr. Stargard ermächtigt haben die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen. (9781

Pr. Stargard, 25. Septbr. 1889.

Königl. Amtsgericht.

Königliches Progymnasium zu Berent.

Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete

Montag, den 14. Oktober,

Vormittags 9 Uhr,

im Progymnasium bereit. Vorzulegen sind ein Geburtsschein und ein Attest über die erste resp. zweite Impfung, für Schüler, die schon eine höhere Lehranstalt besucht haben, auch ein Abgangszeugniß. (9697

Berent, im Oktober 1889.

Rektor Neermann.

Lotterie.

Münchener Jahres-Ausstellung 1889 von Kunstwerken aller Nationen.

Ziehung 31. October.

1 Mark das Loos.

(485 Treffer, 46000 M Gewinne.

☞ Auf 3 Loose wird sofort beim Ankauf eine Prämie im Werthe von 1 M abgegeben.

Loose à 1 Mk.

in der Expedition der **Danziger Zeitung** zu haben.

Gegen Einsendung von **3 Mk.** und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man **sofort 3 Loose à 1 Mark** und **eine Prämie** im Werthe von 1 Mark.

☞ Für **eingeschriebene** Francozusendung sind **40 Pfg.** Porto beizufügen.

Neuster Taschenfahrplan.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1889 ab.

Preis: 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. der Danziger Zeitung.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd



Näheres bei (9145

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstraße 93.

Adolph Loht, Danzig, Tischlergasse 30.

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

☞ **Geldgewinne.** ☜

1	Gewinn von			Mk.	150 000
1	-	-		-	75 000
1	-	-		-	30 000
1	-	-		-	20 000
5	-	à Mk.	10 000	= -	50 000
10	-	-	5 000	= -	50 000
100	-	-	500	= -	50 000
500	-	-	90	= -	45 000
3500	-	-	30	= -	105 000
4119	Gewinne mit			Mk.	575 000

Baar ohne jeden Abzug.

☞ **Jedes Loos kostet Mk. 3,50** ☜

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.

Königliche Kunstschule.

Der Unterricht beginnt am 13. Oktober d. Js., Vormittag 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 12. d. Mts., Vormittag von 11—1 Uhr im Unterrichtslokale. Das Schulgeld von 6 M für alle Unterrichtsfächer ist bei der Aufnahme zu entrichten; unbemittelten Handwerkern, welche die Schule bereits ein Halbjahr mit Erfolg besucht haben, kann das Schulgeld erlassen werden. An dem Unterrichte können alle Berufsklassen und auch Damen theilnehmen. Unterrichtsgegenstände sind: geometrisches Zeichnen, Projectionslehre, Freihandzeichnen, Malen, Modelliren, Formenlehre, Maschinenlehre und Fachzeichnen. (9676

Der Kunstschul-Director,

Geheimer Regierungs-Rath Ehrhardt.

Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse Berlin

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

Lohses Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikats bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten. (9769

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Schulbücher,

Wörterbücher und Atlanten, sowohl neu als antiquarisch vorräthig bei

A. Trosien,

Petersiliengasse Nr. 6.

Gut erhaltene noch brauchbare Bücher werden stets gekauft. (9808

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Jopengasse 62 nach Jopengasse 19 verlegt habe und bitte mir ihr Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen, indem ich stets prompte und solide Ausführung von Aufträgen bei mäßigen Preisen verspreche.

B. Schmidtke,

Schneidermeister. (9802

Geschäftsbücher

werden sicher und schnell **unter strengster Discretion regulirt.** Offerten unter Nr. 9669 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Asthma.

Vorzüglichstes Mittel gegen Athmungsbeschwerden ist das vom Dr. Lorenz erfundene Asthmapulver. Dasselbe ist mit genauer Gebrauchsanweisung nur allein echt zu haben à Schachtel 1,25 u. 2,00 M in der „Schwanen-Apotheke" Graudenz, Markt 20.

Königs-China Magen-Bitter

Angenehmes Hausmittel. — Unentbehrlich für die Tafel.

(Wein-Liqueur)

enthält den Appetit und Verdauung wie kein anderer Körper anregenden und günstig beeinflußenden feinsten Bitterstoff bester Chinarinde, mit Tokaner ausgezogen, und ist daher der zuträglichste und wohlschmeckendste aller Liqueure. In Flaschen à 1,30 und 0,70 M allein vorräthig im Wein-Lager von

Bernhard Lycke,

Hundegasse 53, gegenüber Berholdschegasse. (9124

Danziger Meierei,

Kohlengasse.

Fette Gänse

zu haben.

9855) **H. Dohm.**

Kirschsyrup

(mit Zucker eingekochten reinen Kirschsaft) offerirt

A. von Niessen,

Tobiasgasse Nr. 10.

(Ungarweine Eigenbau) versende geg. Nachn. fr. jed. Poststation in Postfäßchen ca. 4 Liter: 1879er Schloßberger Weißwein zu M 3,80, 1882er Bischofsberger Rothwein zu M 4,50, Ménescher Ausbruch zu 0,50, Ruster Ausbruch zu M 10 50. Engros-Preiscourante gratis u. franco. (8957

Carl Kehrer, Weinbergbesitzer, Werschetz (Südungarn).

Boxbeutel-Wein

Eigenbau.

Prämiirt Köln 89 m. silb. Medaille.

In Boxbeuteln zu ¾ Liter gefüllt.

12/1 Boxb. 84er Stein M 18.

12/1 Boxb. 84er Stein Ausl. M 24

12/1 Boxb. 78er Stein M 30.

12/1 Boxb. 74er Stein Rieslg. M 42.

12/1 Boxb. 84er Clävner roth M 20.

2/2 Boxb. 40 ₰ mehr als 1/1 Boxb.

Incl. Packung, ab hier, gegen Cassa oder Nachnahme. (8837

Hermann Rudolph,

Weingutsbesitzer, Würzburg.

Deutschen Mosel-Cognac

empfehlen von M 1,50 an bis M 4 pro Literflasche in vorzüglichen Qualitäten

C. Doeblin & Cie.,

Mosel-Cognac-Destillation, Berncastel a. d. Mosel.

Vertreter gesucht. (8858

Wollene Pferdedecken

in großer Auswahl, zu billigen Preisen. **F. L. Schmidt,** Gr. Wollwebergasse 6.

Ca. 500 Ctr. Roggenmaschinen-Stroh

sowie ca. 25 Schock Richtstroh sind zu verkaufen.

Gefällige Offerten erbitte postlagernd Skurz H. C. (9608

20000 Säcke!

Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme Garantie: Zurücknahme (8289

L. Michelsberg, Neubrandenburg.

120 junge Kammwollschafe

sucht Dom. Matern per Oliva zu kaufen. (9842

Ein Rollwagen

(Tafelform) auf Federn, 40 Ctr tragfähig,

ein Selbstfahrer,

fast neu, Hintersitz zusammenzuklappen,

ein gut erhaltener Jagdwagen

zu verkaufen.

Vorst. Graben Nr. 25.

S. Anker.

Beleihung von Gütern! Capitalien jeder Größe (von 150 mille M an) bis eventl. ⅔tel gerichtl. Taxe sind zu günst. Beding. für Selbstrefl. durch mich zu haben Detail-Anfragen u. F. L. 1726 an **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichstraße 66** erbeten. (9816

Gute Brodstelle.

Mein gangbares Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit Ausschank will ich Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen von sofort verkaufen.

Neuenburg Westpr.

A. G. Boß.

Eine kleine Dampfpumpe

sucht zu kaufen

F. Willers,

9834) Hundegasse 23.

Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt. Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.

Erste Medaille Liverpool 1886.

Verdienstkreuz, Brüssel 1888.

Gold. Medaille, Adelaide 1887.

Silb. Medaille, Barcelona 1888.

Zu haben in ½ und ⅟₁ Literflaschen à 1,25 u. 2 M bei Herren C. Bodenburg, Max Lindenblatt, G. Heinecke, G. Schwarz, C. R. Pfeiffer, Ferd. Führer, Paul Detmers, von Kolkow, Oscar Unrau. (8847

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. — k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet u. erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. ⅟₁ u. ½ Pfd. engl. à 60 — 30 Pf. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (3652

Der gute Kamerad,

Kalender auf das Jahr 1890.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ca. 20 Illustrationen, sowie zwei Kunstbeilagen in Buntdruck.

Aus dem Inhalt: Die Stimme der Natur. Erzählung von Robert Schweichel. — Unser Doctor. Ein Bild aus der Wahlschlacht. — Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches. — Die Insel der Ruhlosen. Ein Märchen von Fritz Mauthner. — Vom deutschen Reichstage, wie er entsteht, lebt und vergeht. — Sinnsprüche von Kaiser und Kaiserin Friedrich. — Tafel der europäischen Regentenhäuser. — Beantwortung aufgeworfener Rechtsfragen; sämmtliche Messen und Märkte etc. etc.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. W. Kafemann und die Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, Ketterhagergasse Nr. 4.

☞ Preis 50 Pf. ☜

Die zweite Abschlagszahlung

auf unsere Actien in Höhe von Mk. 100 p. Stück

findet vom **15. Oktober d. J.**

in unserer Casse hier und

in der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen statt.

Die Actionaire werden hiermit ersucht ihre Actien zur Empfangnahme dieses Betrages bei einer dieser Zahlstellen vorzulegen.

Thorn, den 9. Oktober 1889.

Credit-Bank

von (9810

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co. i. Liq.

Dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am 1. Oktober cr. das

Restaurant und Café zu Oliva,

Kirchenstraße Nr. 4,

(in der Nähe der beiden Kirchen) übernommen habe. Indem ich dem geehrten Publikum meine Lokalitäten bestens empfohlen halte, versichere ich Wohldemselben für reelle Biere und gute Küche bestens zu sorgen und zeichne (9774

hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Peter.

Apotheke zum Elephanten

(privilegirt 1743).

Seit dem 1. October habe ich die hiesige **Elephanten-Apotheke**, Breitgasse 15, käuflich übernommen, dieselbe mit **neuen frischen Waaren** ausgestattet und zugleich ein **Central-Magazin für Gesundheits- und Krankenpflege,** sowie eine **vollständig neu eingerichtete Medicinal- und technische Droguenhandlung** eröffnet.

Indem ich stets bestrebt sein werde, das Geschäft nach **streng reellen Grundsätzen** zu führen, hoffe ich das Publikum in jeder Beziehung bei **billigsten Preisen** zufrieden stellen zu können.

Hochachtungsvoll ganz ergebenst

E. Haeckel,

Apotheker. (9070

Gardinen-Verkauf.

Jute-Portierenstoffe, Englische Tüll-Gardinen, Möbel-Cretonnes, Antimalapars Lambrequins, Rouleauxstoffe, Tischdecken etc.

empfehle ich in neuen hübschen Mustern zu billigsten Preisen.

Paul Rudolphy, Danzig,

9261) Langenmarkt Nr. 2.

Für die Bausaison

halten wir unser Lager

sämmtlicher Baumaterialien

angelegentlichst empfohlen. Namentlich offeriren wir:

Portland-Cement,	Ia. schwed. und poln. Kienтheer,
Ia. engl. Steinkohlentheer,	- engl. Dachschiefer,
- Asphalt-Dachlack,	- innen und außen glasirte Thonröhren,
- dopp. asphalt. Dachpappen, Klebepappe,	- Fliesen aller Art,
- Klebemasse,	- pat. Rohrgewebe gesch. und ungesch.,
- Holzcement,	- schwed. Granitstufen, Schwellen u. Pflastersteine,
- Goudron,	- Chamottesteine,
- hannov. Limmer-Asphalt,	- Carbolineum Wingenroth, Anti-Elementum für Dachdeckungen.
- engl. Steinkohlenpech,	
- schwed. Kronpech,	
- Mauer- u. Stuck-Gyps,	
- Trottoir- u. Eisenklinker	
- Firstpfannen,	

Ia. holl. Dachpfannen vom Lager und aus ankommenden Schiffen.

Ausführung von Dachdeckungen in bester Dachpappe, als: Leistendach und Klebedach in Holzcement und Schiefer unter langjähriger Garantie.

Herstellung von Isolirungen und Asphaltirungen zu den billigsten Preisen. Gewölbe-Abdeckungen.

General-Vertretung für Ost- und Westpreußen für Papierstein, neues Baumaterial zum Bau transportabler Häuser, patentirt. Beste und billigste Dachdeckung ohne Schaalung, direct auf die Sparren, nie reparaturbedürftig. Absolut feuersicher, wasserdicht, wetterbeständig, schlechtester Wärmeleiter.

Ferner offeriren wir als Vertreter der **renommirten Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik Jalousien neuester Construction.** (9768

A. Schultz u. Co.,

Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcementfabrik,

Comtoir: Brodbänkengasse 30.

Eine Besitzung von 450 Morgen in der Kulmer Amts-Niederung soll wegen Alter und Kränklichkeit der Besitzerin per gleich oder Frühjahr verkauft werden.

Landschaftsgeld 48 300 M und ein Privatkapital, das auch weiter stehen bleibt. Zur Anzahlung genügen 10 000 M. — Nähere Auskunft ertheilt der Kgl. Landmesser **Preuß in Ziegenhain, Regbzk. Cassel.** (9699

Geld zu verdienen!

Mit nur 9000 M Anz. verkaufe oder verpachte ein Rittergut unweit hier, ca. 1200 Morg. milder Lehmboden, incl. 45 Morg. Wiesen, gute, Baulichk., schönes Inventur etc. Hypothek Landschaft für den Spottpreis von 100 000 M. Ernstliche Reflekt. erhalten Auskunft durch **von Losch-Danzig,** Comtoir Frauengasse 29.

Ein neuer Reitsattel

und 1 Paar Brustblatt-Geschirre billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Habel, Fischmarkt 7 part.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, starker Ton, billig zu verkauf. Fleischergasse 9, 3. Etage, 10—1.

Suche echten Rassehund, größten Schlages Leonberg-Bernhard. oder Mastiff, muß ferner auf den Mann dressirt sein. Alter und Preis-Angabe. Gefl. Offert. unter 9700 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche von s gleich einen tüchtigen

jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. (9852

Richard Bartz.

Buchhalter und Correspondent, der sich auch als Stadtreisender und für kleine Touren eignet, eignet, findet bei gutem Salair eine dauernde angenehme Stellung. Eintritt sofort oder später.

Gef. Adr. mit Angabe des Alters und des bisherigen Wirkungskreises erbitte unter 9836 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Kürschnergehilfe (auf Militair-Mützen) findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftig. Reisekosten werden erstattet. **H. Schlacht,** Graudenz, Kürschnermeister. (9814

Für ein größeres Colonialwaaren und Schankgeschäft wird ein solider und thätiger

Commis

gleich gesucht. Adressen unter Nr. 9829 in der Expedition dieser Zeitung nebst Zeugnissen einzureichen.

Junger Commis für die Exped. e. Engros-Gesch find. sof. Stell. Adr. u. 9837 i. der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges Comtoir bei **monatlicher Remuneration** gesucht.

Selbstgeschr. Off. u. 9831 in d. Exped. dies. Ztg einzureichen.

Ein tüchtiger Kaufmann wünscht als

Socius

mit 80—100 000 M in ein nachweislich solides lucratives Geschäft einzutreten resp. zu übernehmen. Nur direkte Offerten bittet man unter Nr. 9779 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Strengste Discretion ist selbstverständlich.

Zwei durchaus tüchtige, routinirte Verkäufer

werden für unser Confektions- u. Manufakturwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Marcus u. Perl,

Elbing. (9780

Ein älterer Buchhalter

wünscht einige Stunden des Tags einem Hause die Bücher zu führen. Gefällige Offerten unter 9670 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 7,

vis-à-vis der Börse, ist ein Zimmer in der Hange-Etage, passend zum Comptoir, zu vermiethen. Näheres **Brodbänkengasse 14 part.** im Bureau. (9828

Tobiasgasse 12

ist die zweite Etage mit herrschaftlicher Wohnung sofort oder für später zu vermiethen. (9674

Näh. Tobiasgasse 11, Comtoir.

Beide Sendung. erh. Paßt s. gut. Wann w. alle Qual aufhören? Ebenf. viele tausend Grüße!! 29.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.